

SZ Niesky 22.08.2014

Mauerbau mit Hindernissen

■ Rothenburg

Entlang der Badergasse wird derzeit die Parkmauer repariert. Dabei zeigen sich die alten Steine maroder als gedacht.

VON KATJA SCHLENKER

Wie Trinkhalme ragen die kleinen Röhrchen aus den Fugen in der Parkmauer. Hier entlang der Badergasse reparieren derzeit die Mitarbeiter der Nieskyer Firma Nyla Baugesellschaft die denkmalgeschützte Mauer. Einer von ihnen ist Roland Paul. „Hinter den Steinen gibt es Hohlräume“, erklärt er. „Die werden noch verfüllt, wenn die Mauer verfügt ist.“ Roland Paul ist derzeit dabei, die Stelen zwischen den einzelnen Mauerfeldern wieder aufzubauen.

Er hat bereits an der Wehrmauer in Horka mitgebaut. Jene ist in den vergangenen Jahren umfassend saniert worden. Aber auch schwer zu vergleichen mit der Parkmauer in Rothenburg. Dennoch hat



Roland Paul repariert derzeit die Parkmauer in Rothenburg. Bis zum Jahresende soll das denkmalgeschützte Mauerwerk saniert sein.

Foto: André Schulze

Roland Paul Spaß daran, historische Mauern zu reparieren. Es braucht allerdings Fingerspitzengefühl und Geschick. Denn die abgebauten Steine müssen am Ende wieder zusammenpassen.

Unterdessen ist die neue Böschung entlang der Mauer vom Schlossplatz aus gut zu

sehen. Jene hat die Denkmalschutzbehörde gefordert, nachdem im Januar 2013 ein Teil der Mauer eingefallen ist, weil das Erdreich des Schlossplatzes die Steine nach außen in Richtung Badergasse gedrückt hat. Seitdem wird die Mauer von einem Holzkorsett gestützt. Das kommt wieder weg,

wenn saniert ist. Allerdings hat sich beim Anlegen der Böschung auch die Rückseite der Parkmauer gezeigt.

Nachdem diese freigelegt worden ist, wird sichtbar, dass einige Abschnitte maroder sind als gedacht. Der Sandstein stellt sich im Oberflächenbereich verwittert und ausgewaschen dar, teilt Marlen Kolodziej mit. Sie leitet den Bereich Bau und Finanzen im Rothenburger Rathaus. Die Fugen sind oftmals nicht mehr schlüssig oder gar lückenhaft. Momentan ist alles notdürftig repariert.

Der schwierige Teil folgt noch. Denn die maroden Abschnitte der Mauer werden abgebaut und neu wieder aufgebaut. „Wir fotografieren dann die einzelnen Felder und nummerieren die Steine beim Ausbauen“, sagt Roland Paul. „Damit sie wieder dorthin kommen, wo sie waren.“ Außerdem muss das Fundament der Mauer freigelegt werden, denn auch dort könnte es Schäden geben, wie Marlen Kolodziej erklärt. Geplant ist, dass die Mauer bis zum Ende des Jahres fertig saniert sein wird. Unterdessen bleibt die Badergasse gesperrt.